

1 | Seelische Gesundheit von Kindern in der postnatalen Phase

DR. INÉS BROCK

KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTIN



Nathusius Institut

Institut für Psychologie, Bildung und Beratung



2 | Inhaltsverzeichnis

- Guter Start ins Leben – was brauchen Neugeborene und Säuglinge
- Handlungsfelder zur Unterstützung der Mütter und Familien
 - Möglichkeiten von Elternberatung und Elternbegleitung (Stichwort: Bundesprojekt Elternchance)
- Schlaglichter aus der Bedarfsforschung
- Lebenslagenkonzept als Leitfaden für Handlungsspielräume

3 | Guter Start ins Leben – was brauchen Neugeborene und Säuglinge

- stressfreie und komplikationslose Geburt (ohne Interventionen und in 1:1 Betreuung durch eine Hebamme)
- Bonding und Stillen – postpartaler Hautkontakt
- Aufbau sichere Bindung an primäre Bezugsperson/Mutter

Sichere Rahmenbedingungen in der Familie, stabile Elternfunktionen mit elterlicher Feinfühligkeit und Matrix an Unterstützungsstrukturen

4 | Handlungsfelder zur Unterstützung der Mütter und Familien

- Nationales Gesundheitsziel „Gesundheit rund um die Geburt“
 - Ziel 3: Die Bedeutung des Wochenbetts und die frühe Phase der Elternschaft sind anerkannt und gestärkt.
 - Ziel 4: Das erste Jahr nach der Geburt wird als Phase der Familienentwicklung unterstützt. Eine gesunde Entwicklung von Eltern und Kind wird ermöglicht und gefördert.
 - Ziel 5: Lebenswelten und Rahmenbedingungen rund um die Geburt sind gesundheitsförderlich zu gestalten.

5 | Möglichkeiten von Elternberatung und Elternbegleitung

- Vertrauensverhältnis zu Familien, die bereits Kinder haben und an Kitas und andere Institutionen angebunden sind
- Netzwerke mit Familienhebammen, Frühe Hilfen andere Settings (z.B. kommunale Neugeborenenbegrüßung)
- zugehende Angebote – Stadtteilmütter, Spielplätze etc.
- Kontakte zu Schwangeren in familiennahen Institutionen und Familienzentren – Ansprechbarkeit vor Geburt am größten!

6 | Bundesprojekt Elternchance – Elternbegleiter*innen

GELINGENSAKTOREN

- Persönliches Engagement
- Unterstützung Leitung und Träger
- Selbstwirksamkeitserfahrung
- keine Überlastung durch Fachkräftemangel
- Netzwerkkompetenz

HEMMNISSE

- keine Stundenkontingente
- keine räumlichen Voraussetzungen
- zu wenig Öffentlichkeitsarbeit zum Tätigkeitsfeld der Elternbegleiter*innen
- Ermessensspielräume des KJHG in jeder Kommune

Angebot zum Gespräch – Curriculum, Lernziele, Tätigkeitsfelder, Finanzierung

7

Schlaglichter aus der Bedarfsforschung

- Zeitmangel des Personals im stationären Wochenbett
- fehlende psychologische Betreuung nach der Geburt für Mütter (Verarbeitung des Geburtserlebnisses – geringe Verweildauer Klinik)
- Unterversorgung mit Hebammen in der aufsuchenden Nachsorge
- hohe Rate unerkannter und unbehandelter postnataler Depressionen von Müttern und Vätern (!) – Versorgung unzureichend
- wenige Sprechstunden/Beratungsangebote bei exzessivem Schreien – Gefährdungspotenzial Kindeswohl

8

Lebenslagenkonzept als Leitfaden für Handlungsspielräume

- Versorgungs- und Einkommensspielraum (Zugang zu Ressourcen)
- Kontakt- und Kooperationsspielraum (Möglichkeiten der Kommunikation und Interaktion, soziale Einbindung)
- Lern- und Erfahrungsspielraum (Möglichkeiten der Realisierung von Interessen)
- Muße und Regenerationsspielraum (Möglichkeiten, Belastungen auszugleichen)

9 | Lebenslagenkonzept als Leitfaden für Handlungsspielräume

- Dispositions- und Partizipationsspielraum (Möglichkeiten der Mitbestimmung in zentralen Lebensbereichen)
- Geschlechtsrollenspielraum (Benachteiligungen, z.B. Erwerbsarbeit)
- Sozialbindungsspielraum (z.B. Mutterschaft, Gewaltbedrohung in sozialen Bindungen, soziale Beziehungen)
- Schutz- und Selbstbestimmungsspielraum (z.B. Gesundheit, Familie, Partnerschaft, Sexualität)

verschiedene Quellen, zitiert nach von Haldenwang, Ayerle, (2018)

10 | Fragen für Diskussion

- Wie sind die Rahmenbedingungen der Ausbildung von Elternberater*innen / -begleiter*innen gestaltet (Voraussetzungen, Inhalte)?
- Wie läuft die Qualifizierung zur/m Elternberater/in ab?
- Welche Funktion haben Elternbegleiter*innen speziell für die frühe Kindheit und auf welcher Basis sind sie tätig?
- Wie wird die Vernetzung von Akteuren und die Zusammenarbeit mit Institutionen der Kinderhilfe organisiert?
- Wie sind die Chancen und Grenzen bei der Einbindung von Ehrenamtlichen im Kontext der sozialen Versorgung von Familien zu bewerten?



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Handlungsoptionen des Bundestages:

- Versorgungslage verbessern
(Hebammenleistungen aus DRGs,
Stärkung Freiberuflichkeit Nachsorge,
Informationskampagne zur
Inanspruchnahme)
- Finanzierung der Elternbegleiter*innen
nicht Kommunen und Trägern überlassen!